

Vorwort

Die Erforschung der Bronzezeit spielte sich in Süddeutschland in den vergangenen Jahrzehnten vorwiegend im Elfenbeinturm weniger Wissenschaftler ab. Diskussionen waren hauptsächlich von der Frage bewegt, in welcher abstrakt formulierten Zeitstufe eine bestimmte Nadelkopfgestaltung anzusiedeln ist. Eine Fragestellung, die wenig geeignet war, das Interesse einer breiten Öffentlichkeit auf die kulturellen Verhältnisse im Europa des 2. Jahrtausends vor Christus zu lenken. Erst Mitte der neunziger Jahre löste eine Kampagne des Europarates eine intensivere Beschäftigung aus, archäologische Themen der Bronzezeit allgemeinverständlich aufzubereiten. Ausstellungen in Niedersachsen und Baden-Württemberg brachten das Thema einer breiteren Öffentlichkeit nahe. Mit der Ausstellung zu „Helden der Bronzezeit“ in den Jahren 1999 und 2000 wurden zwischen Kopenhagen und Athen schließlich regionsübergreifende Themen der ersten metallzeitlichen Kulturen aufgegriffen und bearbeitet. Die diesem Begleitbuch zugrundeliegende Ausstellung hat nicht das Ziel, die genannten Präsentationen zu kopieren oder einfach auf den süddeutschen Raum zu übertragen. Anlaß unserer Ausstellung ist vielmehr die 950-Jahr-Feier der Stadt Nürnberg und die Umsiedlung des Naturhistorischen Museums in sein neues Domizil in der Norishalle. Damit galt es für die beiden altertumskundlichen Abteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft ein Thema zu finden, das zum einen eine breite Öffentlichkeit anspricht, zum anderen aber auch einen Bezug zur Stadtgeschichte Nürnbergs hat. Die europaweite Bedeutung der ehemals freien

Reichsstadt Nürnberg ist zweifellos in der regen Handelstätigkeit seiner Bürger im Mittelalter und in der frühen Neuzeit zu sehen. Was lag also näher, als in der Zeit vor der Stadtgründung nach einer vergleichbaren Bedeutung zu suchen. Die frühe Bedeutung des Nürnberger Raumes wird in einem Fund schlaglichtartig deutlich: in dem Bronzeschwert von Nürnberg-Hammer, welches während der Bronzezeit gegossen, verwendet und schließlich als Grabbeigabe seines Besitzers den Weg in den Boden fand. Dieser Fund bildet den Kern der Ausstellung, die sich mit Fragen des Austausches von Gegenständen, Ideen und Menschen während der Bronzezeit auseinandersetzt. Der vorliegende Band soll dazu beitragen, das Thema zu vertiefen.

Wir haben dabei bewußt nicht die Form des wissenschaftlichen Kataloges gewählt, da diese durch häufige Zitate und Fußnoten dem interessierten Laien das Lesen und Verstehen eher erschwert. Ziel unseres Begleitbandes ist es, ein „Stück Bronzezeit“ zum Nachlesen zu schaffen, welches neben den Funden auch Zusammenhänge zwischen den Gegenständen und den Menschen, die sie produzierten und verwendeten, vermitteln soll. Es versteht sich von selbst, daß die einzelnen Beiträge neben neuen Forschungsergebnissen der Autoren auch das zusammenfassen, was eine Vielzahl von Kollegen bereits ausgegraben, interpretiert und diskutiert hat. Die jeweiligen Quellen sind dem umfassenden Literaturverzeichnis zu entnehmen, welches sich am Ende des Bandes befindet.

Das Werk in seiner umfangreichen Form hätte nicht entstehen können, wenn nicht alle Beteiligten -

Autoren wie Redaktion - auf finanzielle Entschädigung verzichtet hätten. Wir möchten uns deshalb bei dieser Gelegenheit ganz besonders bei allen, die zur Entstehung dieses Bandes beigetragen haben, für die geleistete Arbeit bedanken. Unser besonderer Dank gilt allen Institutionen, Museen und Privatpersonen, die durch die Bereitstellung von Leihgaben und Abbildungsmaterial zu Ausstellung und Begleitband beigetragen haben. Schließlich danken wir auch der Vorstandschaft der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V., die durch die Finanzierung und Aufnahme in die Reihe der Abhandlungen die großzügige Ausstattung ermöglichte.

Nürnberg, im Juli 2000

Bernd Mühldorfer John P. Zeitler